

BILANZ
zum 31. Dezember 2017
der
Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH
Wuppertal

AKTIVA		31.12.2017		31.12.2016		PASSIVA	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	
		EUR		EUR		EUR	

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017
der
Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH
Wuppertal

	EUR	2017 EUR	2016 TEUR
1. Umsatzerlöse		451.016,32	190
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		30.000,00	0
3. Sonstige betriebliche Erträge		12.640,88	2
4. Gesamtleistung / Rohergebnis		493.657,20	192
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-466.295,14		-327
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: 2017: -26.070,68 EUR; 2016: -18.562,06 EUR)	-118.260,96	-584.556,10	-83
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-27.877,34	-27
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-145.434,85	-136
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		215,57	0
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-8.234,61	-4
10. Ergebnis nach Steuern / Jahresfehlbetrag		-272.230,13	-385

BERGISCHE GESELLSCHAFT FÜR RESSOURCENEFFIZIENZ MBH, WUPPERTAL

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

I. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Die Gesellschaft ist unter der Firma Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH mit Sitz in Wuppertal beim Amtsgericht Wuppertal unter der Registernummer HRB 24417 eingetragen.

Der Jahresabschluss der Firma Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH wurde auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Ergänzend zu diesen Vorschriften waren die Regelungen des GmbH-Gesetzes zu beachten.

Der Jahresabschluss vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben, die wahlweise in der Bilanz, in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang gemacht werden können, sind grundsätzlich im Anhang aufgeführt. Ausgenommen hiervon sind die davon-Vemerke zur Kapitalrücklage, den sonstigen Verbindlichkeiten aus Steuern und aus Altersversorgung.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Die Gesellschaft ist eine "Kleinstkapitalgesellschaft" im Sinne des § 267 a HGB. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 wird aufgrund gesellschaftsrechtlicher Vorschriften nach den deutschen handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für große Kapitalgesellschaften aufgestellt.

II. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit (§ 252 Abs. 1 Nr. 2 HGB).

Der in Entwicklung befindliche immaterielle Vermögensgegenstand „Eco Bilanz“ wurde nach § 248 Abs. 2 S. 1 HGB als Aktivposten in die Bilanz aufgenommen und mit den Entwicklungskosten nach § 255 Abs. 2 a HGB angesetzt. Die Nutzungsdauer beträgt ab Fertigstellung fünf Jahre.

Erworbene immaterielle Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten angesetzt und, sofern sie der Abnutzung unterlagen, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Nutzungsdauer liegt zwischen drei und sechs Jahren.

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten erfasst und wird linear nach seiner voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Nutzungsdauern reichen von drei bis sechs Jahren.

Bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens mit Anschaffungskosten bis EUR 410,00 werden über eine Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt.

Die liquiden Mittel wurden mit dem Nominalwert bilanziert.

Die sonstigen Rückstellungen wurden für alle ungewissen Verbindlichkeiten in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Dabei wurden alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Einnahmen, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag sind.

III. ANGABEN ZU DEN POSTEN DER BILANZ

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens zeigt der als Anlage beigefügte Anlagenspiegel.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Der Gesamtbetrag der Entwicklungskosten in Höhe von EUR 30.000,- im Geschäftsjahr entfällt auf die selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Eco Bilanz). Die Fertigstellung ist bis zum Abschlussstichtag nicht abgeschlossen. Forschungskosten sind nicht angefallen.

Forderungen

Alle Forderungen haben, wie im Vorjahr auch, eine Laufzeit von unter einem Jahr.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen gegen Gesellschaftern in Höhe von EUR 8.691,19 (Vorjahr: EUR 0,-) enthalten.

Gezeichnetes Kapital

Das im Handelsregister eingetragene Stammkapital beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf nominal EUR 25.000,00. Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt.

Ausschüttungssperre

Der Gesamtbetrag, der gem. § 268 Abs. 8 HGB der Ausschüttungssperre unterliegt, beträgt EUR 30.000,- aus der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens. Dieser Vermögensgegenstand ist zum Bilanzstichtag noch nicht fertiggestellt.

Sonstige Rückstellungen

Diese betreffen im Wesentlichen die Kosten für die Erstellung, Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses (TEUR 6,5) sowie ausstehende Rechnungen (TEUR 32,4) und noch nicht genommenen Urlaub (TEUR 2,4).

Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten haben, wie im Vorjahr auch, eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von EUR 32.121,41 (Vorjahr: EUR 0,-) enthalten.

IV. ANGABEN ZU DEN POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Aufgliederung der Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse verteilen sich auf Fördergelder (EUR 380.637,69), Beratung (EUR 56.578,76), Weiterbelastung von Kosten (EUR 13.729,37) und sonstiges (EUR 70,50).

Entwicklungskosten

In den anderen aktivierten Eigenleistungen sind EUR 30.000,00 aus der Aktivierung des selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenstandes des Anlagevermögens (Eco Bilanz) enthalten, die außergewöhnlich sind.

V. SONSTIGE ANGABEN

Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr durchschnittlich elf Angestellte.

Geschäftsführung

Geschäftsführer war im Berichtsjahr Herr Dipl.-Ökonom Jochen Stiebel, Kaufmann. Der Geschäftsführer erhielt im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 101 (Angabe gemäß § 285 Nr. 9 HGB).

Abschlussprüferhonorar

Das Honorar für die Jahresabschlussprüfung beträgt TEUR 4.

Nicht marktübliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtsjahr wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB getätigt, die zu nicht marktüblichen Bedingungen erfolgt sind.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

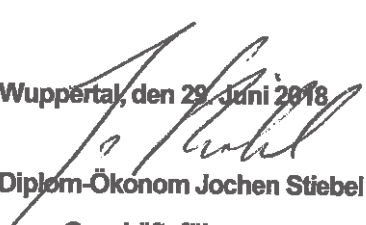
Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung, die weder in der Bilanz noch in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt sind, eingetreten:

Zwei Gesellschafter haben ihre Gesellschaftsanteile zum 31. Dezember 2017 fristgerecht gekündigt. Es wird voraussichtlich ein neuer Gesellschafter in die Gesellschaft aufgenommen. Die Gesellschaft soll im Jahr 2018 umstrukturiert werden. Weitere Angaben hierzu finden sich im Lagebericht.

Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresfehlbetrag des Berichtsjahres auf neue Rechnung vorzutragen.

Wuppertal, den 29. Juni 2018


Diplom-Ökonom Jochen Stiebel -
Geschäftsführung-

ANLAGENSPIEGEL
zum 31. Dezember 2017
der
Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH
Wuppertal

	Kumulierte Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	Vortrag 1.1.2017 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2017 EUR	Vortrag 1.1.2017 EUR	Abschreibungen des Geschäfts- jahres EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2017 EUR	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:										
1. Noch nicht fertiggestellte selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	30.000,00	0,00	30.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	30.000,00	0,00
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	95.443,61	5.004,23	0,00	100.447,84	65.636,61	18.997,23	0,00	84.635,84	15.812,00	29.805,00
	<u>95.443,61</u>	<u>35.004,23</u>	<u>0,00</u>	<u>130.447,84</u>	<u>65.636,61</u>	<u>18.997,23</u>	<u>0,00</u>	<u>84.635,84</u>	<u>45.812,00</u>	<u>29.805,00</u>
II. SACHANLAGEN:										
Anderer Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	34.258,05	15.391,11	0,00	49.649,16	17.153,05	8.880,11	0,00	26.033,16	23.616,00	17.105,00
	<u>129.701,66</u>	<u>50.395,34</u>	<u>0,00</u>	<u>180.097,00</u>	<u>82.791,66</u>	<u>27.877,34</u>	<u>0,00</u>	<u>110.669,00</u>	<u>69.428,00</u>	<u>46.910,00</u>
ANLAGEVERMÖGEN GESAMT										

Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH

LAGEBERICHT

für das Geschäftsjahr 2017

1 Grundlage der Geschäftstätigkeit

1.1 Geschäftsmodell

Die Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH (BGR) ist eine Standortinitiative des Bergischen Städtedreiecks der Städte Wuppertal, Solingen, Remscheid. Die BGR tritt unter dem Markennamen „Neue Effizienz“ auf.

Die Energieversorgungsunternehmen und Wirtschaftsförderungen in der Region Bergisches Städtedreieck sind sich einig, dass innovative energie- und ressourceneffiziente Prozesse von herausragender Bedeutung für die Kosteneffizienz der Betriebe in der Region sind. Gleichzeitig kann die Auseinandersetzung mit Energie- und Ressourceneinsatz dazu beitragen, einerseits die Wettbewerbsfähigkeit der Region, der Städte und ihrer Unternehmen zu stärken, andererseits neue Technologien zu entwickeln und damit neue Marktfelder zu erschließen.

Effizienzsteigerung ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Materialkosten machen fast die Hälfte aller Kosten vieler produzierender Betriebe aus, der individuelle Energieverbrauch ist teilweise erheblich und belastet die Unternehmen. Ziel ist es, praktische Herausforderungen aus der Wirtschaft mit theoretischen Lösungen aus der Wissenschaft zu kombinieren.

Dazu bringt die BGR in ihrem Netzwerk „Neue Effizienz“ Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen zusammen und generiert praxisnahe sowie forschungsintensive Projekte. Die Wissenschaft ist dabei durch eine enge Einbindung der Bergischen Universität Wuppertal und dem weltweit renommierten Wuppertal Institut vertreten. Diese Expertise schafft einen bedeutenden Mehrwert für die Wirtschaftsunternehmen. Gleichzeitig verbindet die BGR Gründungsunternehmen und Start-ups aus dem Bereich der Umweltwirtschaft mit etablierten Unternehmen der Region.

Durch die fortschreitende Digitalisierung sowohl in der Industrie als auch im Bereich der Stadtentwicklung und den sich daraus ergebenden Einspar- und Effizienzpotenzialen bei Ressourcen und Energie ist in den letzten Jahren die Querschnittstechnologie immer wichtiger geworden. Die Gesellschaft trägt dieser in den Handlungsfeldern Industrie 4.0 und Smart City Rechnung.

Die BGR sieht sich damit als:

- / Netzwerkkoordinator für die branchenübergreifenden Querschnittsthemen Energie- und Ressourceneffizienz sowie Umweltwirtschaft,
- / Organisator von Arbeitsgruppen, Workshops und Kongressen,
- / Initiator von Projekten,
- / Begleiter von Unternehmen bei Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, z. B. über Umwelt- oder Energieeffizienznetzwerke,
- / Begleiter von Projektförderanträgen,
- / Schnittstelle zwischen Start-Ups und etablierten Unternehmen in dem Sektor,
- / Forschungsstelle sowie

- / Inkubator für nationale und internationale Netzwerke zur Steigerung der Ressourceneffizienz.

Die BGR unterhält keine Zweigniederlassung und agiert somit ausschließlich vom Standort in Wuppertal aus.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

Energie

Die im Energiekonzept der Bundesregierung festgelegten Ziele zur Verringerung des Energieverbrauchs gegenüber dem Basisjahr 2008 – insbesondere die Verringerung des Primärenergieverbrauchs um 20 Prozent bis 2020 und um 50 Prozent bis 2050 – sind weiterhin Grundlage und Bezugspunkt für die Politik der Bundesregierung. Erhebliche Energieeffizienzpotenziale gibt es immer noch in allen Verbrauchsbereichen. Besonders viel Energie kann zur Beheizung und Belüftung von Gebäuden und im Verkehrssektor eingespart werden. Sehr schnell rechnen sich vor allem Energieeffizienzmaßnahmen in der Industrie, teilweise vor allem in Sekundärprozessen.

Der Energieverbrauch in Deutschland erreichte 2017¹ nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) eine Höhe von 13.550 Petajoule (PJ) oder 462,3 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE). Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 0,9 %. Der Zuwachs geht auf ein Bündel von Faktoren zurück. So trug dazu die positive Wirtschaftsentwicklung (+2,2 %) ebenso bei, wie die Bevölkerungszunahme (+0,33 Mio. Menschen). Der Temperatureinfluss spielte dagegen kaum eine Rolle; gemessen an den Gradtagzahlen war 2017 im Durchschnitt nur wenig wärmer als 2016, so dass der Heizenergiebedarf eher etwas geringer war. In ähnlicher Richtung wirkte die Tatsache, dass 2017 gegenüber dem Schaltjahr 2016 einen „Energieverbrauchstag“ weniger aufwies. Bereinigt um den Witterungseffekt und den Schaltjahreffekt dürfte der Zuwachs des Energieverbrauchs im vergangenen Jahr schätzungsweise reichlich ein Prozent betragen haben.

Gemessen an den Ursprungswerten hat sich die gesamtwirtschaftliche Energieproduktivität im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr etwa verdoppelt (1,3 % versus 0,7 %). Sie bewegt sich damit aber, ebenso wie der temperaturbereinigte Wert (mit 1,2 %), noch immer deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 1,8 %

Der Verbrauch der einzelnen Energieträger entwickelte sich im Jahr 2017 sehr unterschiedlich. Bei den erneuerbaren Energien, Erdgas und Mineralöl war ein teilweise deutlicher Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen: Erneuerbare Energien +6,1 %, Erdgas +6,2 %, Mineralöl +2,7 %. Der Verbrauch von Braunkohle und sonstigen Energieträgern blieb mit -0,6 % bzw. -0,8 % nahezu stabil. Die Nutzung von Kernenergie und Steinkohle war mit -9,8 % bzw. -11,3 % stark rückläufig.

¹ www.ag-energiebilanzen.de - Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2017

Da sich die Struktur des Energieverbrauchs und vor allem bei der Stromerzeugung weiter zugunsten der emissionsfreien erneuerbaren Energien und des emissionsarmen Erdgases verschoben hat, dürften die energiebedingten CO₂-Emissionen allenfalls geringfügig gestiegen sein. Unter der Annahme, dass sich bei den prozessbedingten CO₂-Emissionen angesichts des starken industriellen Produktionswachstums wie bei den übrigen Treibhausgasemissionen keine grundlegend andere Entwicklung vollzogen hat, dürfte Deutschland damit abermals den angestrebten Pfad rückläufiger Emissionen verfehlt haben.

Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen dem Energiesektor und den übrigen Bereichen. Während im Energiesektor die Emissionen schon das vierte Jahr in Folge rückläufig sind, bleiben die Endenergiesektoren – allen voran der Verkehr – weit hinter den Zielen zurück.

Unterstellt man für den Zielpfad vereinfachend einen weitgehend linearen Verlauf, so wäre im Jahr 2017 zur Erreichung des nationalen Ziels einer Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2020 um 40 % im Vergleich zu 1990 bezogen auf die Emissionswerte im Jahr 2016 bis 2020 eine Minderung um rund 40 Mio. t bzw. 4,7 % pro Jahr erforderlich gewesen. Statt einer solchen Minderung ist es 2017 eher wieder zu einer – wenn auch geringen – Steigerung gekommen.

Ressource

In den KMU hat das Thema Ressourceneffizienz in den letzten Jahren eindeutig an Relevanz gewonnen.² Ressourceneffizienz wird nicht nur stärker als früher in der eigenen Branche und von Wettbewerbern diskutiert (67 Prozent in 2015; 56 Prozent in 2011), sondern gehört zwischenzeitlich in zwei von drei Unternehmen (66 Prozent in 2015; 57 Prozent in 2011) zur Unternehmensstrategie und wird unternehmensweit gelebt. Auch im direkten Umfeld der Betriebe, nämlich bei Lieferanten und Kunden, wird das Thema Ressourceneffizienz als deutlich präsenter wahrgenommen als noch in 2011.

Dennoch sehen fast drei Viertel der Unternehmen (73 Prozent) die Potenziale in ihrer Branche als noch nicht ausgeschöpft an. Auch bei der Betrachtung der seitens der KMU bereits durchgeführten Maßnahmen wird deutlich, dass noch Raum für Optimierungen besteht. Die Studie zeigt, dass zwar ein Großteil der Betriebe bereits Maßnahmen der Ressourceneffizienz umsetzt, z.B. die Optimierung von Materialverlusten bei Rüstvorgängen (67 Prozent) und die systematische Reduzierung geplanter Verluste in der Produktion (70 Prozent). Daraus ergibt sich jedoch auch, dass in ca. jedem dritten Unternehmen in diesen Bereichen noch Potenziale liegen. Weitere Chancen liegen in der Ausschöpfung zusätzlicher Maßnahmen, insbesondere in den Handlungsfeldern Nacharbeit, Entsorgung eingekaufter Materialien, Kenntnis des Energieverbrauchs sowie in der Einbeziehung von Mitarbeitern in Veränderungsprozesse. Die Studie belegt, dass alle KMU im verarbeitenden Gewerbe, unabhängig von ihrer Größe und Branche, von der Umsetzung weiterer Ressourceneffizienz-Maßnahmen deutlich profitieren können.

² Forschungsergebnis der Studie „Status Quo der Ressourceneffizienz im Mittelstand“, VDI- Zentrum für Ressourceneffizienz, November 2015

Die aktuelle Entwicklung an den Rohstoffmärkten³ dürfte diese Einschätzung der Studie, die leider bereits 2 Jahre zurückliegt, weiter unterstützen und die Wichtigkeit der Auseinandersetzung der Wirtschaft mit Ressourcenmanagement unterstreichen sowie befeuern. Während der Preisindex für Bunt- und Leichtmetalle um moderate rd. 3 % gestiegen ist, hat sich der Index für strategische Metalle um über 40% nach oben entwickelt. Gerade diese strategischen Metalle sind aber oftmals in Legierungen enthalten, die von der Metallindustrie der Region genutzt werden.

Ansätze wie die Kreislaufwirtschaft, die sich in den letzten Jahren weltweit etabliert haben und durch EU-Regularien (z.B. Rücknahmeverpflichtung von Elektrogeräten) weiter angetrieben werden, dürften zukünftig auch für die Region Bergisches Städtedreieck von immer größerer Bedeutung werden.

Mobilität

Die urbane Mobilität erfordert einen Systemwandel von enormer Tragweite. Von gesamtgesellschaftlichem Interesse ist insbesondere die gleichzeitige Reduktion der gegenwärtigen Mobilitätsauswirkungen (Verkehrsbelastung, Feinstaub, Lärm, Belastung durch Emissionen wie CO₂ und NO_x) sowie der Reduktion der Energieverbräuche, respektive Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im innerstädtischen Verkehr. Die aktuelle Entwicklung zur Luftreinhaltung, die sogar „Dieselverbote“ in Betracht ziehen und nun vom Bundesverwaltungsgericht Ende Februar 2018 als zulässig eingestuft wurden, unterstreicht den Handlungsdruck.

Dabei liegt jedoch ein besonderes Potenzial in der Kombination aus Individualmobilität und der notwendigen Anpassung des Modal Split sowie innerstädtischem Personennahverkehr. Hier besteht erheblicher Forschungsbedarf gerade bei systemübergreifenden Ansätzen, die auch den Bereich Sektorkopplung umfassen. Eine ganzheitlich entwickelte Mobilitätsstrategie wird dann zu einer tragenden Säule für die nachhaltige Stadt der Zukunft sowie zur Umsetzung der Energiewende. Mit dem Projekt „Smart City Solingen – Mit dem Batterie-Oberleitungs-Bus und der intelligenten Ladeinfrastruktur zum emissionsfreien ÖPNV“ hat die BGR für die Bergische Region bereits ein deutschland- und europaweit beachtetes Projekt etablieren können.

Eine weitere resultierende Chance liegt in der Integration der hochentwickelten und leistungsstarken regional ansässigen Automotive-Industrie und der damit möglichen transdisziplinären Forschung. Gerade die aktuellen Entwicklungspfade Elektrifizierung, Automatisierung und Schwarmintelligenz stellt die Automobilzuliefer-Branche vor Herausforderungen aber auch Chancen.

Gekoppelt mit Strategien zur Verkehrsinfrastrukturplanung, dem Aufzeigen von Wirkungszusammenhängen auf Stadtplanung und -entwicklung sowie den neuen Handlungsoportunitäten der Digitalisierung zeigt sich ein großes und zukunftssträchtiges Themenfeld.

³ Deutsche Rohstoffagentur, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Metallpreisindex Feb. 2017- Jan. 2018

Digitalisierung

Die Studie „Ressourceneffizienz durch Digitalisierung“⁴ des VDI Zentrum für Ressourceneffizienz aus Juni 2017 zeigt in diversen Fallstudien auf, dass Maßnahmen der digitalen Transformation Einsparungen betrieblicher Ressourcen bewirken können: Neben der Verringerung des Stromverbrauchs und des Materialeinsatzes sind dies zum Beispiel die Vermeidung oder Verminderung von Abfällen, die Einsparung von (innerbetrieblichen) Transporten, die Reduzierung fehlerhafter Teile und damit Ausschuss und die Einsparung von benötigtem Lagerraum. Schätzwerte für den Umfang der Einsparungen konnten nur von einigen Unternehmen genannt werden. Diese liegen in den meisten Fällen in einem Bereich von bis zu 25 %.

Grundlage für die zukünftige Abdeckung des Arbeitsbereichs „Digitalisierung“ ist das aktuelle Förderprojekt „Innovationsnetzwerk GreenTec und Ressourceneffizienz“, das die BGR seit Sommer 2016 durchführt. Hier können und konnten wichtige Erfahrungen darüber gesammelt werden, in welcher Art und Weise Digitalisierung Unternehmen des Bergischen Städtedreiecks beeinflusst und welche Umsetzungshemmnisse vor allem KMU bei der Einführung von Digitalisierung haben.

In den Themen „Industrie 4.0“ und „Smart City“ wurden weiterhin Handlungsfelder zwischen Unternehmen, zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sowie zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen identifiziert, die Potenziale für Innovationen bieten, die wiederum auf Digitalisierung beruhen. Ziel der operativen weiteren Ausrichtung der BGR soll – folgend der im Gesellschaftsvertrag verankerten Leitziele – die Betrachtung von Ressourcen- und Energieeffizienz in Kombination mit Digitalisierung sein. Hier werden explizite Chancen sowohl für Forschungsarbeiten als auch für Beratungsangebote gesehen.

Die Förderprogramme sowohl der Bundes- als auch der Landesregierung adressieren konkret diese Schnittstellen-Bereiche und werden dies weiterhin tun.

Die Themengebiete der BGR (Industrie, Smart City und Mobilität) und die Tätigkeitsfelder Forschung, Beratung und aktive Netzwerkarbeit decken damit die wesentlichen strategischen Möglichkeiten zur Erreichung der politischen Ziele sowie die Umsatz- und Erlösmöglichkeiten passgenau ab.

2.2 Geschäftsverlauf

Die BGR mbH hat sich mit ihrem Netzwerk Neue Effizienz im Bereich der Energie- und Ressourceneffizienz im Bergischen Städtedreieck und darüber hinaus etabliert. Dies liegt vor allem an der intensiven Weiterentwicklung der Gesellschaft im zurückliegenden Jahr 2017. Zur Verstetigung der Aufgaben, zur Diversifizierung des Risikos und zum Ausbau der Aktivitäten hatte sich die Gesellschaft in verschiedenen Förderprojekten engagiert. Darüber hinaus wurde das Beratungsangebot sukzessive ausgebaut.

In zwei wichtigen Forschungsprojekten (Smart City Solingen (BOB) sowie THEAsmart) war die Antragstellung aus dem Jahr 2016 letztlich erfolgreich. Das Projekt Smart City Solingen (BOB) läuft seit Februar 2017, das Projekt THEAsmart startete im Mai 2017.

⁴ https://www.ressource-deutschland.de/fileadmin/Redaktion/Bilder/Newsroom/Studie_Ressourceneffizienz_durch_Industrie_4.0.pdf

In beiden Projekten werden die Tätigkeiten der BGR als wissenschaftliche Forschungsarbeiten anerkannt, so dass die Gesellschaft eine Förderquote von 100% (BOB; (Höchstfördersatz auf Bundesebene) bzw. 90% (THEAsmart – Höchstfördersatz bei EFRE-geförderten Projekten) erreichen konnte.

Seit 2013 ist die BGR als An-Institut der Bergischen Universität Wuppertal anerkannt. Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Kooperation weiter vertieft. Der An-Institut-Status wurde bereits 2016 auf unbestimmte Zeit verlängert. Aktuell bestehen allein über Projekte Verbindungen zu rund 15 Lehrstühlen unterschiedlicher Disziplinen. Weiter ausgebaut wurde vor allem die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bauingenieurwesen und Architektur.

Die BGR wird vom Land Nordrhein-Westfalen als relevante Institution zur strukturellen Stärkung der regionalen Wirtschaft und zur Verringerung des Ressourcenverbrauchs im Bergischen Städtedreieck angesehen. Sie ist als einzige Institution ihrer Art auch in 2017 im Umweltbericht des Landes NRW aufgeführt und die von ihr durchgeführten Projekte werden an verschiedenen Stellen und Ministerien als Best Practice geführt.

Laufende Forschungsprojekte

Folgende Projekte haben im Frühjahr 2017 ihre Bewilligung erhalten:

- Mit dem Projekt „Smart City Solingen – Mit dem Batterie-Oberleitungs-Bus und der intelligenten Ladeinfrastruktur zum emissionsfreien ÖPNV“ wurde ein für die Region und alle beteiligten Partner herausragendes Großprojekt angestoßen. Projektziel ist die Umstellung der Busse der Solinger Verkehrsbetriebe von O-Bus-Systemen mit Diesellaggregat auf E-Busse mit kontinuierlicher Ladung. Hierfür wurde gemeinsam mit den Konsortialpartnern (SWS Verkehrsbetriebe, SWS Netze, 3 Lehrstühle der BUW, 2 Wirtschaftsunternehmen, BGR) ein Wettbewerbsantrag für den Bundeswettbewerb Mobilität des BMVI erstellt. Das Großprojekt mit einer Fördersumme von rd. TEUR 15.000 einem Projektvolumen von über TEUR 19.500 und einer Laufzeit von 5 Jahren wurde zum 01.02.2017 bewilligt. Die BGR ist mit einem Projektvolumen von rd. TEUR 950 über den Projektzeitraum beteiligt. Die Förderquote der BGR beträgt aufgrund der Einordnung als Forschungseinrichtung 100 % der förderfähigen, projektbezogenen Ausgaben.
- Der Antrag „THEAsmart – Thermische Energierückgewinnung aus Abwärme durch Smart Materials“ wurde im Rahmen der Leitmarktwettbewerbe in NRW eingereicht und zum 01.05.2017 bewilligt. Im Projekt soll die Wandlung von Restwärme aus Abfallprodukten in mechanische oder elektrische Energie untersucht werden. Konsortialpartner sind die Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe (FGW Remscheid), Hochschule Bochum, Bleco Apparatebau (Greven) sowie Dörschler GmbH (Remscheid). Das Projekt wurde für den Zeitraum von 36 Monaten bewilligt mit einem Projektvolumen von rd. TEUR 1.280 sowie einem Fördervolumen von rd. TEUR 1.100. Die Gesamtausgaben der BGR beziffern sich auf rd. TEUR 360. Die Förderquote beträgt aufgrund einer Einordnung als Forschungseinrichtung 90 % der förderfähigen, projektbezogenen Ausgaben. Damit liegt die Fördersumme über die Gesamtlaufzeit von 3 Jahren wie geplant bei TEUR 324.

Mit diesen zwei in 2017 bewilligten Projekten und drei in 2016 bewilligten Projekten ist die BGR zum Stichtag in fünf verschiedenen Forschungs- oder Regionalprojekten tätig.

Weitere forschungsnahe Projekte

Neben den mehrjährigen Forschungsprojekten, an denen die BGR als Konsortialführung oder durch Konsortialpartnerschaft direkt beteiligt ist, wurden weitere Aktivitäten im forschungsnahen Bereich begleitet.

/ Ideenwettbewerb EnEff.Gebäude.2050 – Auszeichnung erster Rang

Gemeinsam mit der Bergischen Universität Wuppertal, Utopiastadt, dem Wuppertal Institut, der Wuppertaler Quartiersentwicklungsgesellschaft sowie dem Wuppertal Institut hat die BGR im Herbst 2017 einen Wettbewerbsbeitrag zum Ideenwettbewerb eingereicht. Aus einer Vielzahl von Bewerbungen wurde das Wuppertaler Konzept mit dem ersten Rang ausgezeichnet.

Dieser Beitrag entwickelt den bisherigen Wettbewerb „Solar Decathlon“ mit einer Verankerung in einem städtischen Quartier, dem vitalen Mirker Bahnhof im Wuppertaler Stadtteil Elberfeld, weiter. Dabei soll die internationale universitäre Wettbewerbscommunity zum Baustein für das Living Lab der dortigen Quartiersentwicklung werden. Sie soll bereits bestehende lokale Initiativen für ein besonders energieeffizientes Quartier unterstützen und in das Wettbewerbskonzept einbinden.

Zum Stichtag wurde das Konzept weiterhin ausgewählt, im Jahr 2018 weiterentwickelt zu werden, um als einziger Deutscher Beitrag beim „Call for Cities 2019“ des Solar Decathlon eingereicht werden zu können.

/ Citizen Science

BürgerInnen werden also in die Lage versetzt, selbst zu forschen und bekommen zugleich direktes Feedback. Dadurch werden die BürgerInnen zusätzlich motiviert, sich im Quartier zu engagieren und selbst zu einer sozial - ökologischen Transformation beizutragen. Die Grundidee des Projektes ist, das aus inter - wie transdisziplinär ausgerichteter Zusammenarbeit bereits entstandene Wissen zwischen BürgerInnen und Wissenschaft zu einer engagierten Bürgerwissenschaft weiterzuentwickeln.

Wirtschaftliche Tätigkeiten

Neben Forschungsprojekten konnte die BGR im Bereich Beratung für Unternehmen wichtige Schritte einleiten. Neben der geschäftsführenden Tätigkeit für das Projekt Ökoprofit hat die Gesellschaft neue Beratungsfelder erschließen bzw. ausbauen können.

/ Die BGR bietet Energieeffizienznetzwerke in Kooperation mit Stadtwerken oder in Eigeninitiative an. Zurzeit betreut die BGR zwei Netzwerke im Aufbau mit insgesamt 8 beteiligten Unternehmen in der Region. Die Unternehmen bezahlen einen jährlichen Netzwerk-Beitrag und erhalten dafür Erstberatungen, Workshops sowie weitere Netzwerk-Dienste.

/ Die BGR hat eine Lizenz der EnergieAgentur.NRW erhalten können, um das Beratungsmodul „MissionE“ in NRW durchführen zu können. MissionE ist vor allem dahingehend ausgerichtet, die (Energie-)Einsparpotenziale durch Verhalten der

Mitarbeiter in Verwaltungen zu heben. In 2017 konnte die BGR „MissionE“ bei einem großen deutschen Energieversorger, samt insgesamt sechs Tochterunternehmen sowie einer Stadtverwaltung in NRW durchführen.

- / Weiterhin konnte die BGR Beratungsleistungen bei Projektantragsstellung, Koordination von Projektkonsortien oder Fördermittelabrufen erbringen.

Damit etabliert sich die BGR in zwei starken Aufgabenfeldern für den Transfer in der Region – Forschung und Beratung. Dies entspricht den im Gesellschaftsvertrag angelegten Aufgaben und Zielen und führt zu einer Verstetigung einer regionalen Institution für Effizienz, Nachhaltigkeit und Umweltwirtschaft.

2.3 Vermögens-, Finanz-, Ertragslage

2.3.1 Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich in 2017 deutlich um TEUR 83 auf TEUR 193 erhöht. (31.12.2016: TEUR 110)

Auf der Aktivseite beläuft sich das Anlagevermögen auf TEUR 69 (Vorjahr: TEUR 47). Im Jahr 2017 wurde neue Büro- und Geschäftsausstattung angeschafft, des Weiteren wurde die mit Partnern erarbeitete Software EcoBilanz mit einem Wert von TEUR 30 aktiviert.

Es bestehen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 73 (Vorjahr: TEUR 61).

In den Jahren 2012-2014 konnte ein Eigenkapital in Höhe von TEUR 232 aufgebaut werden (Stand Ende 2014). Aufgrund der verzögerten Bewilligung des regionalen Netzwerkprojekts „Innovationsnetzwerk GreenTec“ (geplant: Oktober 2015, bewilligt: Juni 2016) ist das Eigenkapital über die Jahre 2015 und 2016 sukzessive abgebaut worden (Ende 2015: TEUR 147, Ende 2016: TEUR 24).

Infolge des Jahresfehlbetrags in Höhe von TEUR -272 war das Eigenkapital ursprünglich auf TEUR -16 gemindert. Bereits auf der Gesellschafterversammlung vom 19.12.2017 wurde die Unterdeckung thematisiert und mit weiterem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 19.03.2018 wurde die Kapitalrücklage um TEUR 31 erhöht, so dass das Eigenkapital zum 31. Dezember 2017 TEUR 15 beträgt.

Gegenüber Kreditinstituten bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 25).

Weiterhin bestehen Sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 42, davon TEUR 34 gegenüber den anderen Preisträgern aus dem Preisgeld des Ideenwettbewerbs EnEff.Gebäude.2050 sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 34, davon im Wesentlichen gegenüber der Bergischen Universität.

2.3.2 Finanzlage

Die BGR führt ihren Zahlungsverkehr über die Stadtparkasse Wuppertal. Zur Sicherstellung eines Ausgleichs der Schwankungen bei den Einnahmen und Ausgaben hat die Stadtparkasse

der BGR seit Oktober 2016 einen Kontokorrentkreditrahmen in Höhe von TEUR 100 eingeräumt.

Zum Stichtag 31.12.2017 belief sich der Kontostand auf rund TEUR -16 (Vorjahr: TEUR -25). Die freie Linie belief sich zum Stichtag somit auf TEUR 84 (Vorjahr: TEUR 75).

Der Gesellschaftsvertrag sieht zudem laut § 15 Abs. 2 vor, dass ein Liquiditätsbedarf der Gesellschaft durch die Gesellschafter grundsätzlich über einen Nachtrag gedeckt wird.

Namhafte Investitionen ohne Gegendeckung sind nicht vorgesehen. In 2018 sind Investitionen in Höhe von TEUR 5 für Hard- und Software geplant. Weiterhin kann voraussichtlich die Software EcoBilanz mit maximal TEUR 3 im zweiten Halbjahr 2018 aktiviert werden.

2.3.3 Cash-Flow

Der Cash-Flow hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt.

	2017 TEUR	2016 TEUR
Jahresfehlbetrag	-272	-385
+ Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	28	27
././+ Veränderung der Rückstellungen	-10	25
././+ Andere aktivierte Eigenleistungen	-30	0
./ Veränderung sonstiger Aktiva	-30	-45
+./ Veränderung sonstiger Passiva	111	-6
Cash-Flow I (operativer Cash-Flow)	-203	-384
./ Netto-Investitionen ins Anlagevermögen	-20	-11
+ Einzahlungen in die Kapitalrücklage	232	262
Cash-Flow II	9	-133

Der Cash-Flow konnte im Jahresverlauf 2017 gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden (Cash-Flow II = TEUR 9, Vorjahr: TEUR -133). Dies ist insbesondere auf den erheblich verminderten Jahresfehlbetrag zurückzuführen.

Der Finanzmittelbestand (bestehend aus der Kontokorrentverbindlichkeiten und der nicht in Anspruch genommenen Kreditlinie) zum Stichtag hat sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls leicht gesteigert (TEUR 68, Vorjahr: TEUR 50).

2.3.4 Ertragslage

Die BGR erzielte im Geschäftsjahr 2017 Umsatzerlöse durch Weiterbelastung von Kosten (TEUR 14; Vorjahr: TEUR 0) Beratungsleistungen (TEUR 57; Vorjahr: TEUR 50), anteilige Fördergelder (TEUR 380; Vorjahr: TEUR 126) und Umsätze aus einer einmaligen Veranstaltung (TEUR 0; Vorjahr: TEUR 14).

Des Weiteren wurden erstmalig Eigenleistungen für die Entwicklung einer Software in Höhe von TEUR 30 aktiviert, die sich in dieser Größendimension voraussichtlich nicht wiederholen werden.

Die Aufwendungen bestehen insbesondere aus Personalaufwendungen (TEUR 585; Vorjahr: TEUR 410) und sonstigen betrieblichen Aufwendungen, insbesondere für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltungskosten.

Die Abweichungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich vor allem aus den hohen Förderungen der zwei neu bewilligten Projekte.

Abweichungen gegenüber dem Wirtschaftsplan für 2017 ergaben sich vorrangig aufgrund des verminderten Umfangs des Forschungsprojekts BOB. Während bei Aufstellung des Wirtschaftsplans noch davon ausgegangen werden konnte, dass in dem Projekt 4 Vollzeitäquivalente (VZÄ) sowie 4 Hilfskräfte seitens der BGR eingebunden werden, beschränkt sich die zugesagte Förderung auf 2 VZÄ sowie 2 Hilfskräfte. Der verringerte Förderumfang und der gegenüber dem Wirtschaftsplan reduzierte Ertrag hat jedoch letztlich keine Ergebniswirkung, da aufgrund der Förderung in Höhe von 100% der Ausgaben ein verringerter Aufwand gegenüber dem Wirtschaftsplan in nahezu gleicher Höhe entsteht.

Dennoch konnte das geplante Gesamtjahresergebnis nicht erzielt werden. Als Ergebnis fällt das Jahresergebnis rund 50 TEUR schlechter aus, als bei Aufstellung des Wirtschaftsplans im Herbst 2016 prognostiziert. Für das Geschäftsjahr 2017 war ein Fehlbetrag von TEUR 223 bei einem Liquiditätsüberschuss unter Berücksichtigung der Zuschüsse der Gesellschafter zur geplanten Verlustabdeckung von TEUR 9 geplant.

Die Abweichung des Jahresfehlbetrages ergibt sich im Wesentlichen aus der zeitlichen Verzögerung der geplanten Projekte BOB sowie THEAsmart auf der Ertragsseite, sowie im Wirtschaftsplan nicht eingeplanter Lizenzkosten auf der Aufwandsseite.

2.3.5 Trennungsrechnung

Die Einordnung der Gesellschaft als Forschungseinrichtung und der damit deutlich verbesserten Förderquote erfordert eine konsequente Trennung der Erlöse aus Forschungstätigkeit und wirtschaftlicher Tätigkeit.

Die BGR hat daher rückwirkend zum 01.01.2016 die Trennungsrechnung eingeführt. Gemäß Unionsrahmen 2014/C 198/01 Ziffer 20 kann die BGR dann aus dem Anwendungsbereich des Beihilferechts herausfallen, „wenn die für die betreffende wirtschaftliche Tätigkeit jährlich zugewiesene Kapazität nicht mehr als 20 % der jährlichen Gesamtkapazität [...] beträgt.“

Die Gesamtkapazität der BGR wird anhand der Personalkosten bzw. der personellen Stundenkontingente ermittelt. Nach jetzigem Stand entfallen für das Jahr 2017 rund 83,3 % der direkt zuordenbaren Kapazität auf den nicht-wirtschaftlichen Bereich und rund 16,7 % auf den wirtschaftlichen Bereich.

Die Kategorie für wirtschaftliche Tätigkeit bezieht sich auf die Anforderung des EU-Beihilfeverbots, dem Verbot der Quersubventionierung einer unternehmerischen Tätigkeit im Wettbewerb. Diese unternehmerische Definition ist nicht immer deckungsgleich mit dem Leistungsbegriff im Sinne des deutschen Steuerrechts, d. h. nicht alle umsatzsteuerpflichtigen Aktivitäten sind auch wirtschaftliche Betätigungen nach EU-Recht. Das Konzept der Trennungsrechnung bedarf daher auch zukünftig der Weiterentwicklung in Bezug auf die übrigen Tätigkeiten im wirtschaftlichen Bereich.

Für das Jahr 2018 rechnet die Gesellschaft aktuell mit einer Kapazitäts-Quote von rd. 88,5 % im nicht-wirtschaftlichen und rd. 11,5 % im wirtschaftlichen Bereich.

2.3.6 Betriebsprüfung der Jahre 2012-2015

Im Jahresverlauf hat am Sitz der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH eine Betriebsprüfung der BGR für den Zeitraum 2012 bis 2015 stattgefunden. Für diesen Zeitraum lag die Geschäftsbesorgung bei den Wuppertaler Stadtwerken.

Die BP ist mit Bericht vom 20.02.18 abgeschlossen worden. Es kommt zu kleineren Nachzahlungen, die durch die betroffenen Gesellschafter getragen werden.

2.4 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren der BGR bestehen in dem Erreichen hoher Förderquoten bei neuen Projekten. Damit einher geht die wissenschaftliche Tätigkeit sowie Forschung der BGR. Die BGR verfolgt die Nachhaltigkeitsziele – soweit möglich – auch bei der Beschaffung von Materialien und Dienstleistungen. Darüber hinaus achtet die BGR stark auf die Belange der Mitarbeiter.

2.5 Gesamtaussage

Die BGR kann auf ein grundsätzlich gutes Geschäftsjahr 2017 zurückblicken. Das Erreichen der Bewilligung zwei starker Förderprojekte sowie der Anstieg der Beratungsleistungen festigen die Struktur der BGR und können als Ausblick auf die kommenden Jahre gesehen werden. Gleichwohl konnten die gesetzten Ziele des Wirtschaftsplans nicht eingehalten werden, da – wie bereits erwähnt – vor allem zeitliche Verschiebungen von Projektbewilligungen zu Ertragseinbußen geführt haben. Die Gesellschaft sollte daher sukzessive einen höheren Sockel an Eigenkapital aufbauen und die Ertragsrisiken wie auch die Kostenrisiken – wie zum Beispiel Tarifabstimmungen – stärker gewichten.

3 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Umstrukturierung der Geschäftsanteile

Die Gesellschaft befindet sich zurzeit in einem Umstrukturierungsprozess. Die Kompetenzen und Fertigkeiten der BGR kommen mittlerweile der ganzen Region gleichermaßen zu Gute, sei es durch Einwerbung von erheblichen Fördermitteln, durch Bereitstellung von Erstberatungsprojekten oder des Managements eines regionalen Netzwerks für Projekte und Akteure in den Bereichen Industrie, Smart Cities oder Mobilität.

Die Umstrukturierung der Geschäftsanteile und damit der inhaltlichen als auch finanziellen Verantwortung der BGR soll dieser regionalen Stellung und dem regionalen Nutzen nun Rechnung tragen.

Daneben wurden weitere Ziele adressiert, die im Rahmen einer Umstrukturierung erreicht werden sollen.

- / Schaffung einer nachhaltigen Unternehmensstruktur mit möglichst wenigen „Abhängigkeiten“ z.B. über einzelne Förderprojekte

- / Projektbezogene Finanzierung der Neuen Effizienz (z.B. über Stellung von Eigenanteilen durch die expliziten Nutznießer des Projekterfolgs) soll Einzelinteressen der Stakeholder besser abbilden
- / Auflösung des Beteiligungsvereins
- / Steigerung der Förderquote

Der Gesellschaftsvertrag ist im Entwurf bereits vorabgestimmt und konkretisiert die vertraglichen Grundlagen zur Verfolgung der genannten Ziele.

Die Gesellschafter haben die Neuverteilung der Gesellschaftsanteile abgestimmt, zurzeit laufen die Beschlussfindungen über die Gremien der zukünftigen Gesellschafter. Der gesamte Prozess soll im Jahresverlauf 2018 abgeschlossen sein. Die wirtschaftliche Wirkung der Anteilsübertragung soll rückwirkend zum 1.1.2018 erfolgen.

Ziel der Geschäftsführung ist es, die Finanzierung der Gesellschaft mittelfristig mit reduziertem Betriebskostenzuschuss zu gewährleisten. Dafür erwies sich als zielführend, vor allem die mögliche Förderquote bei Forschungsprojekten zu erhöhen. Im Jahr 2016 ist es der Geschäftsführung gelungen, die BGR als außeruniversitäre Forschungseinrichtung durch die jeweiligen Projektträger anerkennen zu lassen. Dadurch ist es möglich geworden auf Landesebene eine Förderquote von 90 % und auf Bundesebene eine Förderquote von 100 % der förderfähigen Projektausgaben zu erzielen.

Die Grundlage für Überlegungen aus dem Jahr 2015, die Gesellschaftsform gemeinnützig auszurichten, um eine Anerkennung als Forschungseinrichtung zu gewährleisten, fällt für diesen Punkt weg.

Kündigungen von Gesellschaftern

Die Gesellschafter Küpper Bros. GmbH sowie Exor GmbH haben mit Wirkung zum 31.12.2017 ihre Geschäftsanteile gemäß §4 des Gesellschaftsvertrags fristgerecht gekündigt. Aufgrund der Umstrukturierung der Gesellschaft und der rückwirkenden wirtschaftlichen Wirkung werden die beiden Gesellschafter ihre Geschäftsanteile unmittelbar an die zukünftigen Eigentümer der Geschäftsanteile übertragen. Eine Einziehung durch die BGR ist daher nicht notwendig.

3.1 Prognosebericht

Die Aufgaben der BGR liegen im Geschäftsjahr 2018 vor allem in der Umsetzung der eingeworbenen Projekte. Die Projekte Innovationsnetzwerk GreenTec, Happy Power Hour II sowie BMM HOCH DREI haben eine Laufzeit bis Frühjahr 2019. Da diese Projekte eine Förderquote von 40% bis 50 % haben, sind bis zu diesem Zeitpunkt entsprechende Eigenmittel durch die Gesellschafter zur Verfügung zu stellen. Diese sind in die geplanten Einzahlungen in die Kapitalrücklage in der Wirtschaftsplanung bereits integriert.

Die Einzahlungen in die Kapitalrücklage decken damit im Jahr 2018 ausschließlich die benötigten Eigenmittel für die regionalen Projekte. Damit wird kein Kapital zur weiteren Entwicklung der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Eine solche Weiterentwicklung kann daher ausschließlich in dem von den regionalen Projekten vorgegebenen Rahmen entstehen.

Bei ggfs. gewünschten zukünftigen regionalen Netzwerkprojekten ist zu prüfen, ob erneut die Notwendigkeit einer Erbringung von Eigenmitteln entsteht.

Im Geschäftsjahr 2018 werden laut Erfolgsplan Erlöse aus Projekten in Höhe von TEUR 497 (TEUR 290 aus 90% bzw. 100 % Förderung, TEUR 207 aus 40% bzw. 50% Förderung) und Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 133 geplant. Demgegenüber stehen Aufwendungen in Höhe von TEUR 851, insbesondere für Personalkosten (TEUR 670).

Der bestehende Wirtschaftsplan sieht vor, dass das zu erwartende negative Jahresergebnis 2018 durch Zuzahlungen in das Eigenkapital durch die Gesellschafter in Höhe von TEUR 226 ausgeglichen wird.

3.2 Chancen- und Risikobericht

Das Geschäftsjahr 2017 war zu Beginn geprägt durch Verzögerungen aus beantragten Projekten und der damit verbundenen Belastung für sowohl das Jahresergebnis als auch die Liquidität. Gleichwohl hat die Bewilligung in zwei Projekten dazu geführt, dass das Risiko der Gesellschaft auf nunmehr fünf Förderprojekte verteilt wurde. Damit sind die grundlegenden Ziele der Risiko-Diversifizierung für das Jahr 2017 erfüllt worden.

Gleichzeitig bemüht sich die Geschäftsführung stetig um weitere Förderprojekte, die den strategischen Ausbau der Gesellschaft weiter voranbringen. Dazu soll vor allem die letzte Phase der NRW-Leitmarktwettbewerbe genutzt werden, die bei Bewilligung von Projekten zu Erfolgspotenzialen für 2019ff. führen. Chancen werden hier vor allem in der Kombination aus Themen der Ressourcen- und Energieeffizienz sowie der Digitalisierung gesehen.

Parallel zu Einnahmen aus Förderungen soll die Beratung weiter ausgebaut werden. Für das Jahr 2018 rechnet die Geschäftsführung mit einem Erlös von rd. TEUR 133 und für die kommenden Jahre mit einem sukzessiven Wachstum. Die Umsatzerlöse setzen sich zusammen aus Produkt- / Dienstleistungsentwicklungen, Honoraren für Vorträge / Weiterbildung, Sponsorenpaketen und Eintrittsgeldern bei Veranstaltungen / Kongressen sowie Dienstleistungen für Unternehmen und Projektpartner.

Die wichtigsten Beratungsbereiche und Erlösquellen werden sich voraussichtlich aus den Modulen „EcoBilanz“ sowie „missionE“ zusammensetzen. Der bisherige Jahresverlauf 2018 zeigt bei den beiden Produkten deutliche Signale, dass die Jahresziele im Beratungsbereich erreichbar sind. Darüber hinaus sind forschungsnahe Beratungsleistungen im Projekt Citizen Science beauftragt. Eine Beratung in weiteren forschungsnahen Projekten wird angestrebt.

Die Ertragslage für 2018 ist damit relativ gut zu prognostizieren. Zum Stichtag ist kein Start eines neuen Projektes vorgesehen, dies erst wieder ab 2019. Damit entfällt in diesem Jahr das Risiko eines verzögerten Projektstarts.

Bestehen bleibt das mit geförderten Projekten verbundenen Teilrisiko, dass Ausgaben nicht als förderfähig anerkannt werden. Um dieses Risiko zu minimieren werden die Mittelabrufe für sehr kurze Abrechnungszeiträume (2 Monate) vorgenommen. Die Prüfung der Förderfähigkeit erfolgt daher zeitnah, eine ggfs. notwendige Anpassung kann schnell umgesetzt werden.

Weitere Risiken bestehen darin, dass mit Dienstleistungen der BGR nicht die geplanten Erlöse erzielt werden. Dies muss ggfs. mit Einsparungen auf der Kostenseite im Jahresverlauf ausgeglichen werden.

Auch die Kosten für 2018 sind relativ gut abzuschätzen und stehen in einem deutlichen engeren Zusammenhang mit der Ertragsseite als in den Jahren zuvor. Nahezu alle VZÄ sind in geförderten Projekten eingebunden, der Großteil der Sachaufwendungen ist durch Projekte zumindest im Umfang der Förderquote gegenfinanziert und im Rahmen des Wirtschaftsplans durch die Gesellschafter getragen.

Höchstes Risiko ist eine Steigerung der Personalkosten durch überplanmäßige Gehaltsanpassungen des TVÖD. Die Geschäftsführung versucht durch jährliche Gehaltssteigerungsannahmen das Risiko zu minimieren. Allerdings konnte mit der Höhe der Tarifabschlüsse im TVÖD - für 2018 sogar rückwirkend - nicht gerechnet werden, so dass voraussichtlich eine Anpassung des laufenden Wirtschaftsplans 2018 notwendig wird, da die zusätzlichen Personalaufwendungen nicht auf der Ertragsseite (pauschalisierte Personalaufwendungen bei Förderprojekten) gegenfinanziert werden können.

4 Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente zur Absicherung von verschiedensten Vermögens- oder Schuldposten sind nicht eingegangen worden und es ist auch nicht geplant, welche zu implementieren.

Wuppertal, 06.06.2018



Jochen Stiebel

Geschäftsführung